

# Esther Pauchards dritter Streich



Esther Pauchard in ihrem Büro: Hier entstand auch das Buch «Jenseits der Rache».

Markus Hubacher

**KRIMI** «Jenseits der Rache», der dritte Kriminalroman der Thuner Autorin Esther Pauchard, zeichnet sich durch eine gut konstruierte und spannende Geschichte aus.

Kassandra Bergen kann es nicht lassen. Oder besser: Das Schicksal kann Kassandra Bergen nicht lassen. Wieder gerät die Hauptfigur in Esther Pauchards neuem Kriminalroman «Jenseits der Rache» in die Breddouille. Wieder, das heisst: wie bereits in den Vorgängerkrimis «Jenseits der Couch» und «Jenseits der Mauer». Während eines erholsamen Wochenendes – so der Plan – bei den Giessbachfällen trägt sich ein Unglück zu. Näher, als der scharfzüngigen Psychiaterin lieb ist: ein Suizid, wie sich herausstellt. Doch Kassandra Bergen zweifelt daran, dass es sich wirklich um Selbstmord handelt – und nimmt

eigene Untersuchungen an die Hand. Dabei bringt sie nicht nur sich, sondern auch ihre Freunde, ihren Mann und die beiden Töchter in Lebensgefahr.

## Erzählung voller Details

Es ist eine sauber konstruierte, gut durchdachte und spannende Krimigeschichte, welche die Thuner Autorin vorlegt. Und ganz beiläufig vermittelt sie, die wie ihre Hauptfigur selber Psychiaterin ist, auch noch Wissen. Sie lässt es aber nicht beim trockenen Erzählen bewenden; genüsslich beschreibt sie Gefühlsregungen der Icherzählerin, deren Gefühlswelt nicht nur wegen des vermeintlichen Suizids durcheinandergewirbelt wird. Dabei zeigt sich Esther Pauchard als aufmerksame Beobachterin: Ihre Figurenbeschreibungen umfassen immer wieder Körperhaltung, Gestik, Mimik. Viele Situatio-

Es ist eine sauber konstruierte, gut durchdachte und spannende Krimigeschichte, die Esther Pauchard vorlegt.

nen sind so plastisch nachgezeichnet, dass sich so manche Leserin und so mancher Leser darin wiedererkennen wird. Allerdings wirkt das Buch stellenweise ob der vielen Details etwas umständlich. Doch dann tauchen wieder Metaphern und Andeutungen auf, die jedem Literaturfan das Herz höher schlagen lassen.

Auch wenn die Geschichte nicht in einer völligen Überraschung mündet, macht das Lesen bis zur letzten Seite Spass; nicht zuletzt, weils zum Finale hin – wie es sich für einen guten Krimi gehört – nochmals ziemlich spannend wird.

Nik Sarbach

**Nächsten Dienstag**, 16. September, um 19.30 Uhr findet in der Buchhandlung Krebser in Thun die Buchvernissage statt. «Jenseits der Rache» erschien beim Verlag Lokwort. ISBN: 978-3-906786-55-1.

## TT sprach mit



Esther Pauchard  
Buchautorin

## «Ich bin kein Feingeist»

### Sind Sie abgestumpft?

*Esther Pauchard:* Das würde ich so nicht sagen. Wieso meinen Sie?

### Weil Sie über Mord und Totschlag schreiben.

Im Vergleich zu vielen nordischen Autoren bin ich ein regelrechtes Sensibelchen, bei mir gehts ja nicht blutig zu und her. Es ist mir sogar sehr wichtig, dass das Menschliche Platz findet und die Geschichte nicht sensationslüstern daherkommt.

### Warum schreiben Sie dann Krimis und nicht Romanzen zum Beispiel?

Ich finde Krimis einfach spannend. Das Tempo, die Spannung, die Frage nach Gut und Böse... Ich bin wohl einfach kein Feingeist.

### Wie kommen Sie eigentlich gedanklich jeweils wieder aus einer Geschichte raus?

Oft muss ich mich bewusst rausreißen. Solange ich an einem Buch arbeite, ist eine Hirnhälfte mit dem Buch, die andere mit dem Alltag beschäftigt. Aber bei der Arbeit geht diese vor; Patienten würden es auch merken, wenn ich nicht bei der Sache wäre.

### Kassandra Bergen, die Ihnen sehr ähnlich ist, zieht ihr eigenes Ding durch. Wen lassen Sie bei Ihren Büchern dreinreden?

Niemanden (lacht). Zumindest nicht während der Entwicklung. Mein Mann darf ein Buch jeweils als Erster lesen, und für Nachkorrekturen bin ich dann schon offen.

nik